

NESTLÉ NEWS



Auf den Punkt gebracht — März 2023



Unsere Themen

Verpackung

Mehrwegrevolution
im Supermarkt

Seite 2

Ernährung

EU-weite Nährwert-
kennzeichnung

Seite 5

Klima

Die Milch der Zukunft

Seite 6

Gemeinschaften

Lieferkettensorgfalts-
pflichtengesetz

Seite 7

GEMEINSAMES PILOTPROJEKT MIT STARTUP CIRCOLUTION: MEHRWEGSYSTEM FÜR LEBENSMITTEL IM SUPERMARKT GESTARTET

Bei Getränkeflaschen sind Pfandsysteme in Deutschland seit Jahrzehnten Standard. Auch im Take-away-Bereich gibt es einige Mehrweglösungen. Das Frankfurter Startup circolution geht nun den nächsten wichtigen Schritt und hat ein Mehrwegsystem für Lebensmittel aller Produktkategorien konzipiert. Das Prinzip: Die Behälter aus Edelstahl stehen direkt neben den Einwegverpackungen im Supermarktregal, Verbraucher:innen zahlen ein Pfand und können die leeren Dosen über die ganz normalen Pfandautomaten im Supermarkt zurückgeben. Das Besondere: Die Behälter sind nicht herstellergebunden, durch die leicht entfernbare Papierbanderole können die standardisierten Dosen von jedem teilnehmenden Unternehmen wieder in den Kreislauf gebracht werden. Nestlé hat das Startup von Beginn an unterstützt. Nach rund drei Jahren Entwicklungsarbeit des circolution-Teams stehen nun die ersten zwei Kakao- bzw. Kaffeeprodukte in den Mehrwegbechern „Anita in Steel“ im Regal (s. Seite 2).



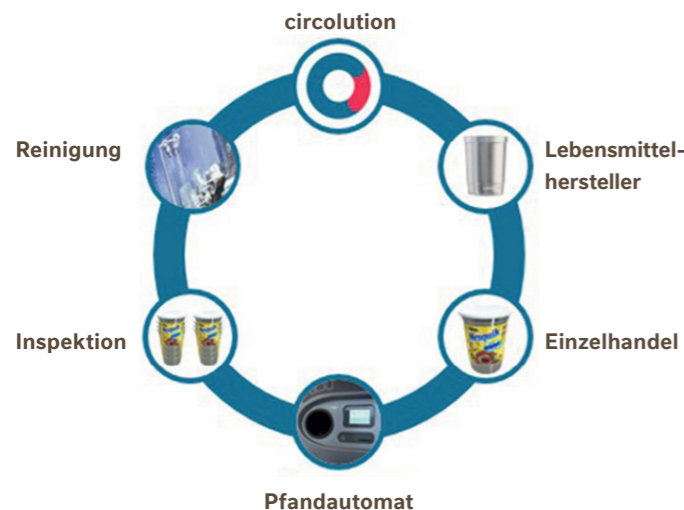
Julian Ploch, Geschäftsführer bei der Kaffeerösterei Hoppenworth & Ploch;
Maximilian Bannasch, Mitgründer von circolution; Bernd Büsing,
Leitung Verpackungen bei Nestlé Deutschland (v. l. n. r.)

WIE SOLLTE EIN IDEALES MEHRWEGSYSTEM FÜR LEBENSMITTELVERPACKUNGEN AUSSEHEN?

Diese Frage hat sich das Team circolution GmbH bei dem 2019 durchgeführten Ideenwettbewerb „The Mission“ gestellt. Nestlé Deutschland hat sich bei dem von der Stiftungsorganisation Futury organisierten Projekt als Corporate-Partner beteiligt. Das Ergebnis der Gründer:innen: die Idee zu einem System, das auf bereits bestehenden Standards und Strukturen aufbaut. Außerdem sollte es nachhaltig auf möglichst viele Hersteller und Produktkategorien skalierbar und für Verbraucher:innen praktisch in der Handhabung sein.

Dieses Ziel erreicht circolution durch standardisierte Verpackungen, die über die Pfandautomaten im Supermarkt zurück in den Kreislauf gebracht werden können. Die langlebigen Edelstahlbehälter werden dabei von allen sich beteiligenden Hersteller:innen geteilt genutzt – und zwar bis zu 80x je Modul. Durch eine individuelle Etikettengestaltung lässt sich gleichzeitig eine Markendifferenzierung sicherstellen. Dieses Prinzip des „offenen Poolsystems“ machen sich beispielsweise auch Mehrwegsysteme für Getränke oder Milchprodukte zu zunutze.

Für andere Lebensmittel gab es diese Option bisher jedoch nicht. Denn die Anforderungen an Lebensmittelverpackungen sind extrem vielseitig und Alternativen zu Einwegverpackungen nicht immer ökologisch vorteilhaft. Gleichzeitig ist klar, dass Mehrwegsysteme dazu beitragen können, Verpackungsmaterialien einzusparen. Auch bei circolution galt es, viele weitere Detailfragen zu lösen. Überzeugt von der Idee haben Kolleg:innen von Nestlé das Startup deshalb auch nach dem Ende von „The Mission“ mit Expertise unterstützt.



Nur wenn viele mitmachen, sind Mehrwegsysteme erfolgreich

Daneben hat das Startup-Team mit weiteren Akteur:innen aus der Prozesskette zusammengearbeitet: beispielsweise mit Handelspartnern, den Herstellern von Pfandautomaten, Waschstraßenbetreibern oder auch Verpackungsherstellern und -designern. Denn statt Verpackungen zu verkaufen, erbringt circolution eine Systemdienstleistung. Die Verpackungsmodul werden gemietet. Pro Umlauf wird eine Gebühr fällig. Das Startup-Team organisiert den rückwärtigen Logistikprozess. Dieser startet, sobald die Verbraucher:innen den Behälter wieder im Pfandautomaten zurückgeben und reicht vom Transport über die Sortierung sowie die Reinigung der Module bis hin zur Prüfung der Behälter auf eventuelle Schäden.



Für die beteiligten Hersteller und Händler ist die Nutzung der Pool-Verpackungen dadurch mit vergleichsweise wenig Aufwand verbunden. Und auch die Verbraucher:innen bekommen von all dem nichts mit, denn für sie soll die Mehrweglösung denkbar einfach und unkompliziert sein: Beim Einkauf zahlen sie ein Pfand und bringen die Behälter nach der Nutzung des Produkts zurück in den Supermarkt. Dort erfolgt die Rückgabe über die Pfandautomaten, genau wie bei Getränkeflaschen gelernt.

Das erste Nestlé Produkt, das in Pilot-Supermärkten in der Rhein-Main-Region zu finden ist: Kakaopulver der Marke Nesquik. Dort sind seitdem auch Mehrwegbehälter mit Kaffee einer Frankfurter Kaffeerösterei zu finden. Denn das Mehrwegsystem von circolution bedeutete einen Systemwandel, der nur gemeinsam gelingen kann. Das Ziel der Gründer:innen ist deshalb klar: weitere Partner, Marken und Produkte von dem Konzept überzeugen und für die Nutzung der Behälter gewinnen. Denn je mehr Hersteller und Händler auf das Mehrwegsystem setzen, desto effizienter lassen sich die beschriebenen Prozesse organisieren – und das ist entscheidend für die ökologische und ökonomische Gesamtbilanz des Systems.



Kirils Jegorovs
Verantwortlich für
Produkt & Kommunikation



Maximilian Bannasch
Verantwortlich für
Partnerschaften & IT

„MEHRWEG, WO ES SINN MACHT“

IM GESPRÄCH MIT KIRILS JEGOROVS UND MAXIMILIAN BANNASCH, DEN GRÜNDERN VON CIRCOLUTION

Wie seid ihr auf die Idee zu circolution gekommen?

KIRILS: Ich habe für den Einzelhandel und die Lebensmittelindustrie gearbeitet. Dabei durfte ich ein paar Produktpipelines entwickeln. Von einem guten Freund habe ich einiges über Circular Economy gelernt und mich fortgebildet. Danach habe ich für ein Berliner Startup mein letztes freiberufliches Projekt absolviert, bei dem es ebenfalls um Circular Economy ging. Das war meine erste Startup-Erfahrung und definitiv eine Lebensschule. Im Anschluss wollte ich ein eigenes Projekt entwickeln und habe überlegt, wie man die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft auf die komplette Lebensmittelindustrie anwenden könnte. Dann schien diese Idee auch andere zu infizieren. Wir haben uns schließlich bei dem Frankfurter Incubator Futury beworben. So traf ich mich in der neuen Frankfurter Altstadt auf den ersten von vielen Kaffees mit Max Bannasch, einem zukünftigen Mitbegründer.

An Mehrwegsystemen für Lebensmittel haben sich schon viele die Zähne ausgebissen. Was waren eure größten Herausforderungen und wie habt ihr es bis zum Launch im Supermarkt geschafft?

MAX: In der Tat, ein skalierbares Mehrwegsystem ist keine einfache Sache. Zumal wir nicht den leichten Weg gegangen sind, indem wir als Erstes eine Lösung für den Bereich Kaffee, Kakao und Co. entwickelt haben. In dieser Kategorie sind die Anforderungen extrem hoch. Zudem konzentrieren wir uns auf abgepackte Lebensmittel mit langen Logistikwegen und MHDs. Dafür mussten wir viele Hürden bewältigen, wie z. B. die (Wieder-)Versiegelbarkeit der Verpackungen. Zu guter Letzt war uns von Anfang an klar, dass dieses System von keiner einzelnen Firma – Startup oder Konzern – auf die Beine gestellt werden kann. Deswegen haben wir starke Partnerschaften mit führenden Unternehmen aus dem Kreislauf aufgebaut.

Für welche Kategorien ist circolution geeignet?

KIRILS: Unser erstes Verpackungsmodul „Anita in Steel“ ist primär für die Produkte Kaffee und Kakao entwickelt worden. Das Modul erfüllt aber auch wunderbar die Anforderungen in vielen anderen Kategorien. Nach Anita werden weitere Module

in unterschiedlichen Formen sowie Materialien folgen. circolution ist eine „Material Agnostic“-Firma. Wir bieten also Mehrwegverpackungslösungen für alle Kategorien an, wo Mehrweg ökologisch sowie finanziell Sinn macht.

Was sind die nächsten Schritte und was nehmt ihr euch für das Jahr 2023 vor?

MAX: Ende Januar haben wir zusammen mit unseren Partnern „Anita in Steel“ annonciert. Nun arbeiten wir alle auf den breiteren Launch im Einzelhandel in der Rhein-Main-Region im zweiten Halbjahr 2023 hin. Es bleibt noch viel zu tun: Weitere Lebensmittelhersteller müssen akquiriert, die Abstimmungen und Vorbereitungen im Handel müssen finalisiert, Prozesse skaliert werden usw. Wir bleiben aber zuversichtlich, dass wir gemeinsam das große Ziel erreichen: Vor Weihnachten 2023 sollen rund neun Brands im Regal stehen und darüber kommunizieren.

Was würdet ihr euch von Politik und Zivilgesellschaft wünschen?

MAX: Heute steht fest: Um das Mehrwegsystem 3.0 aufzubauen, sind alle technischen Lösungen vorhanden oder können entwickelt werden. Die ökologische sowie finanzielle Sinnhaftigkeit ist bewiesen. Der Verbraucher:innenwille kann erkämpft werden. Wir können dieses System bauen. Es ist aber gleichzeitig auch klar, dass die nötige Skalierung ohne Begleitung der Politik nicht möglich sein wird. Daher appellieren wir an die Politik, eine sinnvolle Mehrwegpflicht für abgepackte Lebensmittel einzuführen. Wir würden dabei gern über die vielen noch offenen Fragen diskutieren: Für welche Bereiche kann Mehrweg sinnvoll sein? Sind Quoten nötig? Wie kann ein Level-Playing-Field mit Single-Use-Verpackungen geschaffen werden? Wie können die Pionier-Unternehmen unterstützt werden?

Wie kann man mitmachen?

KIRILS: Wir sind offen für alle Interessierten – egal ob Startup oder etabliertes Unternehmen. Bei Fragen oder Interesse an einer Partnerschaft kann man sich ganz einfach auf unserer Website registrieren, um mit uns in Kontakt zu kommen:



VERPACKUNG

EU-VERPACKUNGSREGULIERUNG: AMBITIONIERTE GESETZGEBUNG HILFT BEI ERREICHEN UNSERER VERPACKUNGSZIELE

Die EU-Kommission hat am 30. November 2022 einen Verordnungsvorschlag (Packaging and Packaging Waste Regulation; PPWR) zur Überarbeitung der aktuellen EU-Verpackungsrichtlinie vorgestellt. Damit soll den wachsenden Abfallmengen und den negativen Umweltauswirkungen von Verpackungen begegnet werden. Nestlé unterstützt diese Ziele. Denn keine unserer Verpackungen soll als Abfall in die Umwelt. Eine Verbesserung von Sammlung, Sortierung und Recycling hilft uns dabei.

Die mit dem Wechsel von einer Richtlinie zur Verordnung einhergehende EU-weite Harmonisierung der regulatorischen Anforderungen an Verpackungen und Recycling-Infrastruktur begrüßen wir. Viele Elemente des Vorschlags, wie etwa die Einführung einer Definition von recycelbaren Verpackungen, die Harmonisierung von Sortier-Labels, die Einstufung aller Kaffee kapseln als Verpackung, das Deponierungsverbot und die Stärkung der Erweiterten Herstellerverantwortung sowie von Pfandsystemen unterstützen wir ausdrücklich.

Aus unserer Sicht sollte ein europäischer Rechtsrahmen die grundsätzlichen Ziele vorgeben, jedoch genug Flexibilität zur Entwicklung der wirksamsten und effizientesten Mittel ermöglichen. Verpackungen erfüllen einen wichtigen Zweck: Sie schützen Lebensmittel und tragen so zu deren Sicherheit und Haltbarkeit bei. Daher sehen wir Verbesserungspotenziale, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

WOFÜR WIR EINTRETEN

ÜBERGREIFEND:

- Ausreichend Freiraum zur Entwicklung innovativer Verpackungsformen, die den Bedürfnissen der Verbraucher:innen (Akzeptanz und Zugang zur Abfallinfrastruktur) entsprechen
- Die Freiheit zur Wahl des effizientesten Verpackungsmaterials, sofern dieses die Anforderungen einer hochwertigen stofflichen Verwertung erfüllt (Recycling oder Kompostierung)

ABFALLVERMEIDUNG:

- Eine klare Differenzierung zwischen Verpackungsabfall (nicht recycelt) und gebrauchten, aber recycelten Verpackungen, die erneut zur Ressource werden
- Praktikable Anforderungen an die Verpackungsminimierung, z. B. durch die Festschreibung von Zielkorridoren statt dem absolut möglichen Minimum (v. a. auch für KMU notwendig)

INFRASTRUKTUR:

- Die Harmonisierung von Mindestanforderungen an Sammlung, Sortierung und Recycling
- Eine EU-einheitliche Regelung des Zugangs von Materialien zu konkreten Verwertungswegen (z. B. Biotonne)

REZYKLAT-EINSATZQUOTEN:

- Höhere Ambition der EU-Staaten bei Recyclingquoten, um Müll zu vermeiden und die ausreichende Verfügbarkeit von Recyclingmaterial sicherzustellen
- Die Akzeptanz innovativer Recyclingmethoden, da die Quoten v. a. bei flexiblen Folienverpackungen sonst nicht erfüllbar sind
- Quoten unternehmensweit pro Verpackungskategorie statt pro Verpackungseinheit, um Effizienz und Flexibilität zu ermöglichen
- Die Ausnahme von Babynahrung aufgrund der sensitiven Verbraucher:innengruppe

MEHRWEGQUOTEN:

- Die frühere verpflichtende Aufsetzung von Pfandsystemen und einen festgeschriebenen prioritären Zugang zu dem dadurch gesammelten Material, um dieses im Kreislauf zu halten
- Die Berücksichtigung, dass natürliches Mineralwasser an der Quelle abgefüllt werden muss, sodass Nachfüloptionen nicht möglich und Mehrweglösungen nicht immer ökologisch vorteilhaft sind

UNSERE PERSPEKTIVE: ERNÄHRUNGSSTRATEGIE DER BUNDESREGIERUNG



Zukunftsfähige Ernährungssysteme benötigen eine echte Integration aller Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette. Die Ernährungsstrategie der Bundesregierung kann dafür wichtige Leitplanken setzen. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Playern und Perspektiven hilft, tragfähige Lösungen für Mensch und Natur zu entwickeln.

Anita Wälz,
Director Sustainability and Corporate Communications,
Nestlé Deutschland

ERNÄHRUNG

AUF DEM WEG ZU EINER EINHEITLICHEN, EU-WEITEN NÄHRWERTKENNZEICHNUNG?

Jedes noch so gute System braucht regelmäßig eine Überarbeitung – so auch die Berechnungsgrundlage (Algorithmus) des Nutri-Scores. In den vergangenen Monaten wurde der aktuelle Algorithmus für die Kategorie „Allgemeine Lebensmittel“ vom Scientific Committee der COEN-Länder¹ überprüft und überarbeitet. Der Nutri-Score-Lenkungsausschuss, der für die übergreifende Koordination und Entwicklung des Nutri-Scores auf internationaler Ebene verantwortlich ist, hat den Vorschlägen des Wissenschaftlichen Gremiums bereits zugestimmt.

Das soll sich beim neuen Nutri-Score-Algorithmus ändern

Diese Änderungen orientieren sich stärker als bisher an den „Food Based Dietary Guidelines“². Sie sollen helfen, die Scores innerhalb einer Produktgruppe besser zu differenzieren. Die Anpassungen fokussieren sich im Wesentlichen darauf, weniger positive Nährwerte stärker zu „bestrafen“ (z. B. Salz und Zucker) und positive Nährwerte entsprechend zu „belohnen“ (z. B. Protein und Ballaststoffe). So werden beispielsweise Zucker- und Salzgehalte stärker negativ gewichtet. Protein wird in Zukunft stärker positiv gewichtet. Über die Anpassung der Ballaststoffkomponente können Vollkornprodukte, die reich an Ballaststoffen sind, besser von raffinierten Alternativen unterschieden werden.

So geht die Reise in puncto Nährwertkennzeichnung weiter

Ausstehend sind aktuell noch die geplanten Anpassungen für die Kategorien „Getränke“ sowie „Obst- und Gemüsekomponenten“ – erst wenn alle drei Reports vorliegen, soll mit der Umsetzung gestartet und sollen Umsetzungsfristen definiert werden (erwartet Mitte 2023). Gleichzeitig arbeitet die EU-Kommission im Rahmen der „Farm-to-Fork“-Strategie an einem einheitlichen „Front of Pack“-Nährwertkennzeichnungssystem. Dieses wird jedoch nach aktuellem Stand keine 1:1-Umsetzung des Nutri-Scores sein. Vielmehr ist geplant, ein eigenes EU-weites System zu entwickeln, welches aber wohl die Regeln des Nutri-Scores berücksichtigen wird. Näheres wird im Frühjahr 2023 erwartet.

Auswirkungen für Unternehmen: Neue Berechnungen und Verpackungen, klare Kommunikation an Verbraucher:innen

In Deutschland hat Nestlé den Nutri-Score bereits umgesetzt³. Letzte Produkte sind derzeit noch auf dem Weg in den Handel und auch bei neuen Produkten kommt der Nutri-Score selbstverständlich auf die Verpackung. Der angepasste Algorithmus hat großen Einfluss auf den bisherigen Nutri-Score vieler Nestlé Produkte. Das bedeutet derzeit einen enormen Aufwand, neue



Berechnungen für das betroffene Produktsortiment durchzuführen, um mögliche weitere Veränderungen und Optimierungspotenziale zu erkennen. Änderungen im Nutri-Score würden auch eine neue Verpackung nach sich ziehen und können Fragen bei Verbraucher:innen aufwerfen. Ein neuer Algorithmus muss deshalb auch transparent kommuniziert werden.

Auf der Verpackung wendet Nestlé weiterhin den bisherigen Algorithmus an – bis weitere Entscheidungen zum neuen Algorithmus bzw. für ein EU-weites System getroffen sind. Dennoch denken wir bei anstehenden Renovationen und Innovationen direkt den neuen Algorithmus mit. Dies bedeutet zwar doppelten Aufwand, hilft aber dabei, unser Produktportfolio bestmöglich für zukünftige Entwicklungen bei der Nährwertkennzeichnung aufzustellen.



Aus unserer Sicht ist eine enge Abstimmung zwischen EU-System und Nutri-Score-Algorithmus erforderlich – sowohl inhaltlich als auch zeitlich – um den Aufwand für die Unternehmen zu minimieren und auch Verunsicherungen bei den Verbraucher:innen zu vermeiden.

Janina Bethscheider,
Ernährungsexpertin bei Nestlé Deutschland

¹COEN = Countries officially engaged in Nutri-Score | ²Wissenschaftlich basierte Empfehlungen für eine gesunde Ernährung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Sie sind angelehnt an die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO | ³Der Fokus liegt auf Marken der vollständig von Nestlé betriebenen Geschäftsbereiche sowie den Produkten von Cereal Partners Worldwide (CPD). Ausgenommen sind gemäß Nutri-Score Guideline bestimmte Produktkategorien wie z. B. Babynahrung oder medizinische Spezialnahrung.

KLIMA

DIE MILCH DER ZUKUNFT: WENIGER EMISSIONEN, ZUKUNFTSFÄHIGE BETRIEBE UND GESUNDE KÜHE



Das Projektteam der Klima-Milchfarm: Corinna Weinmiller, Nestlé / Helmut Stuck, Hochwald / Markus Frank, HfWU / Mario Frese, Landwirt / Stephan Schneider, HfWU / Andreas Durst, HfWU (v. l. n. r.)

Auf dem Hof von Landwirt Mario Frese hat sich in den vergangenen Monaten einiges bewegt. Der Milchviehbetrieb im nordhessischen Mörshausen ist die erste Klima-Milchfarm, die die Molkerei Hochwald, die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) und Nestlé Deutschland gemeinsam im Dezember 2021 ins Leben gerufen haben. Ambition des Pilotprojektes ist es, den Fußabdruck des Betriebs mit 135 Kühen innerhalb von drei Jahren rechnerisch auf Netto-Null-Emissionen zu bringen. Als beratende Partner:innen stehen dem Projektteam das Thünen-Institut für Betriebswirtschaft und die Bodensee Stiftung zur Seite.

Das Team startete das Projekt mit einer ausführlichen Analyse der Treibhausgas-Emissionen. Ergebnis: 1.359 Tonnen CO_{2e} pro Jahr entstehen jedes Jahr auf dem Hof Frese. Umgerechnet sind das 1,07 Kilo CO_{2e} pro Kilogramm Milch. Diese Treibhausgase sollen durch rund 30 Maßnahmen in sechs Bereichen so weit wie möglich reduziert werden: bei der Fütterung der Kühe, beim Futteranbau, beim Herdenmanagement, beim Ackerbau, beim Gülle- und Güllemanagement und der Energieerzeugung. Verbleibende Emissionen werden durch natürliche Kohlenstoffspeicher auf Feld und Acker nach Möglichkeit ausgeglichen.

Das Projekt soll Modell für andere werden: Die Erkenntnisse, die das Projektteam auf dem Hof gewinnt, sollen mit anderen Landwirt:innen und Partner:innen geteilt werden. „Damit

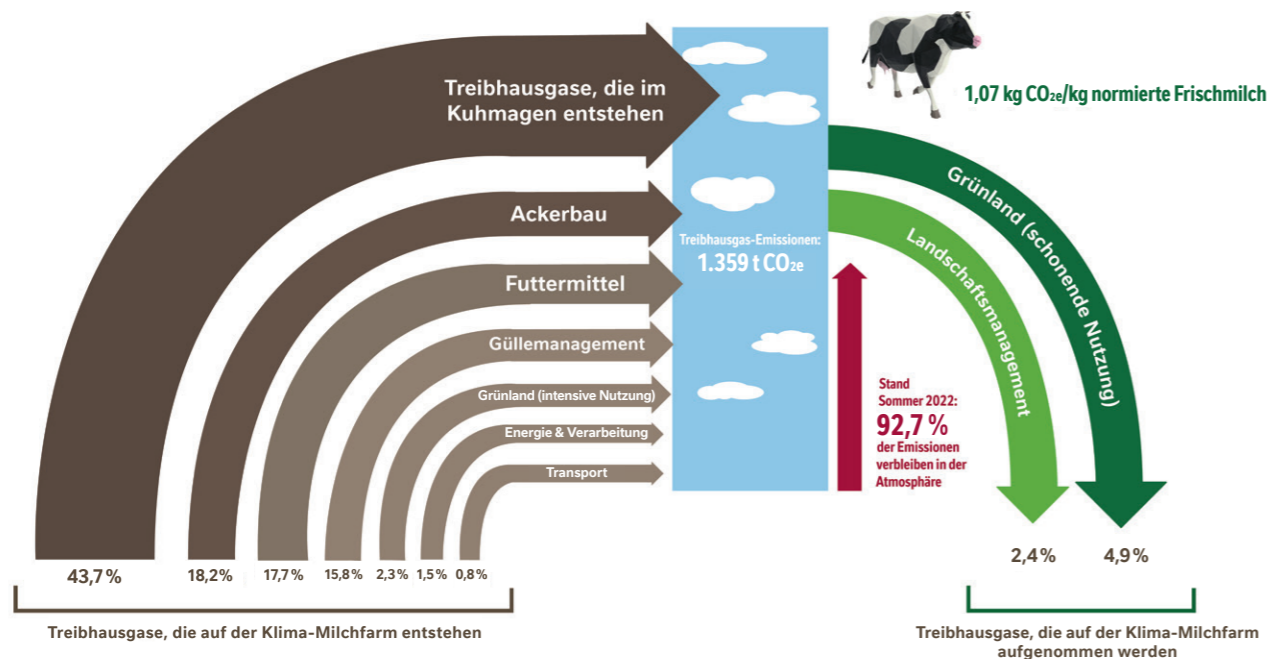
Landwirt:innen in Deutschland besser auf weniger Emissionen umstellen können, braucht es aus unserer Sicht einfachere und schnellere Genehmigungsverfahren, etwa für den Bau von Biogasanlagen oder Stallumbauten“, sagt Corinna Weinmiller, Nachhaltigkeitsmanagerin von Nestlé Deutschland. „Um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, setzen wir uns für eine Transformation der konventionellen hin zur regenerativen Landwirtschaft ein.“

Um weitere Lern- und Skaleneffekte zu erzielen, startet Nestlé Deutschland gemeinsam mit der Bayerischen Milchindustrie (BMI) nun zwei weitere Pilotfarmen in Deutschland. Die deutschen Klima-Milchfarmen sind Teil von weltweit über 45 Pilotfarmen bei Nestlé. Das Ziel: emissionsarme Klima-Milchfarmen rund um den Globus fördern und etablieren.



Auf unserem Messestand bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin haben wir das Projekt einem breiten Verbraucher:innen- und Fachpublikum vorgestellt.

SO VIEL CO_{2e} STÖßT DER HOF VON MARIO FRESE AKTUELL AUS:



WELCHE MAßNAHMEN WURDEN SCHON IN DIE TAT UMGESETZT? DREI KONKRETE BEISPIELE:

Bereich Fütterung FUTTERROBOTER

Durch Mario Freses Stall fährt acht Mal pro Tag ein automatischer Futteranschieberoboter. Dieser sorgt dafür, dass Freses Kühe kontinuierlich mit Futter versorgt sind und der Landwirt seine Arbeitszeit für andere Arbeiten nutzen kann. Auch die Qualität des eigen erzeugten Futters und die Zusammensetzung des Kraftfutters entscheidet über den CO_{2e}-Rucksack in diesem Bereich.

Bereich Herdenmanagement NEUE KÄLBERHÜTTEN

Gesunde Kühe leben länger und geben mehr Milch. Je länger eine Kuh lebt, desto mehr Milch gibt sie in Summe. Dadurch verringern sich die Treibhausgas-Emissionen pro Liter Milch. Ein sauberer Stall, ein gutes Stallklima, genügend Liegeboxen und Fressplätze sowie Massagebürsten sorgen dafür, dass es den Kühen gut geht. Die Kälber haben neue, spezielle Hütten, in denen sie unter besseren Hygienebedingungen zusammenstehen und vor Witterung geschützt sind.

Bereich Ackerbau MAIS-ERBSEN-GEMENGE

Mario Frese nutzt seinen Platz auf dem Acker jetzt noch besser. Er pflanzt Mais und Erbsen zusammen auf dem Feld an. Das hilft, die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen. Um einen Abbau von Humusschichten zu vermeiden und bestenfalls deren Aufbau zu fördern, müssen in Zukunft unterschiedliche Methoden getestet werden. Die Anlage von weiteren Hecken und Büschen kann außerdem helfen, weiteres CO_{2e} zu speichern.



Um auch Verbraucher:innen mit auf die „Mission Klimamilch“ zu nehmen, erklären die Expert:innen des Projektteams in diesem Video die komplexen wissenschaftlichen Ansätze auf der Klima-Milchfarm einfach und spielerisch.

GEMEINSCHAFTEN

NESTLÉ DEUTSCHLAND BEGRÜßT DAS LIEFERKETTENSORGFALTPFLICHTENGESETZ

Nestlé engagiert sich seit Jahren für den Schutz der Menschenrechte in den weltweiten Lieferketten. Ende 2021 hat das Unternehmen ein umfassendes globales Human Rights Framework und eine damit verbundene Roadmap vorgestellt und eingeführt. Ziel ist es, die Einhaltung der Sorgfaltspflichten in der gesamten Lieferkette zu stärken und optimale Rahmenbedingungen für die Achtung und Förderung von Menschenrechten zu schaffen. Hierzu gehören auch gezielte Aktionspläne, um die priorisierten Menschenrechtsprobleme anzugehen, darunter an vorderster Stelle Kinderarbeit und Zugang zu Bildung sowie existenzsichernde Einkommen und existenzsichernde Löhne.

Nestlé Deutschland begrüßt daher das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), das seit dem 1. Januar 2023 in Deutschland in Kraft ist, weil es klare Anforderungen für die Sorgfaltspflichten von Unternehmen zum Schutz der Menschenrechte in globalen Lieferketten festlegt. Vorbereitend auf das deutsche sowie das europäische Lieferkettengesetz, das in den kommenden Jahren erwartet wird, führt Nestlé in Deutschland auf lokaler Ebene eine umfassende Risikoanalyse durch, um die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken in allen Geschäftsabläufen angemessen zu adressieren.

„Wir sind gut auf das neue Gesetz in Deutschland vorbereitet. Unseren Responsible Sourcing Standard setzen wir auch

weiterhin überall, wo wir tätig sind, ein. Er legt klare, nicht verhandelbare Standards fest und ist die Grundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Lieferant:innen weltweit. Durch beispielsweise erweiterte Vertragsklauseln und angepasste Instrumente zur Überprüfung unseres Human Rights Frameworks stellen wir sicher, dass wir die Vorgaben des Lieferkettengesetzes adäquat umsetzen und einhalten“, sagt Martina Janssen, Sustainability Manager Human Rights bei Nestlé in Deutschland. „Natürlich sind noch Fragen darüber offen, wie das Gesetz in der Praxis angewendet wird. Aus diesem Grund befürworten wir den Fragenkatalog des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Wir verstehen diesen als Hilfestellung und erhoffen uns Vergleichbarkeit und Transparenz. Im besten Fall werden so faire Wettbewerbsbedingungen geschaffen. Letztendlich ist es wichtig, dass jegliche Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten identifiziert und angegangen werden. Wir glauben, dass durch das deutsche Lieferkettengesetz und die Diskussionen auf EU-Ebene über menschenrechtliche Sorgfaltspflichten mehr Transparenz und hoffentlich auch gute Lösungsansätze entstehen.“

Die Ergebnisse der Risikoanalyse und daraus abgeleitete Maßnahmen fließen in die vom Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz vorgesehene Grundsatzklärung ein, die Nestlé Deutschland zum Frühjahr 2023 veröffentlichen wird.

STAKEHOLDER-BEFRAGUNG 2022

Welche Themen liegen unseren Stakeholdern am Herzen? Was können wir besser machen? Wie werden wir wahrgenommen?

Diese Fragen stellen wir unseren Stakeholdern. Die Antworten der 129 Teilnehmenden aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik zeigen, dass die Reduktion der Treibhausgase und der Schutz der Umwelt höchste Priorität haben. Doch auch der Eintritt für Menschenrechte und gegen Kinderarbeit, das Wassermanagement sowie der Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen beschäftigen unsere Stakeholder. Das konstruktive Feedback hilft uns sehr dabei, besser zu werden: für eine gesündere Ernährung, einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und unsere soziale Verantwortung.

- 1 Reduktion der Treibhausgase
- 2 Schutz der Umwelt
- 3 Eintritt für Menschenrechte & gegen Kinderarbeit
- 4 Wassermanagement
- 5 Zugang zu Wasser & sanitären Einrichtungen
- 6 Verantwortungsvolle Kommunikation
- 7 Verpackungsoptimierung
- 8 Lokales Engagement für Natur & Menschen
- 9 Umweltkennzeichnung
- 10 Pflanzenbasierte Produkte

● Themenbereich Menschen
● Themenbereich Gemeinschaften
● Themenbereich Planet



10. STAKEHOLDER-WORKSHOP 2022

Der 10. Stakeholder-Workshop unter dem Motto „Nachhaltige Ernährungssysteme“ bot endlich wieder die Gelegenheit, sich persönlich auszutauschen. Mehr Informationen finden Sie hier:



Schon jetzt vormerken: Der nächste Stakeholder-Workshop findet am 14. November 2023 statt.

WIR FREUEN UNS AUF DEN DIALOG MIT IHNEN!



Sandra Sannert
Public Affairs Manager
Büro Frankfurt
T: +49 (0) 69 6671 3795
M: +49 (0) 160 7146 456
sandra.sannert@de.nestle.com



Anita Wälz
Sustainability & Corporate
Communications Director
T: +49 (0) 69 6671 2366
M: +49 (0) 171 8617 068
anita.waelz@de.nestle.com



Manuel Schuh
Public Affairs Manager
Büro Berlin
T: +49 (0) 69 6671 2544
M: +49 (0) 160 7146 457
manuel.schuh1@de.nestle.com

UNSERE BÜROS

Büro Frankfurt
Lyoner Straße 23
60528 Frankfurt am Main

Büro Berlin
Karl-Marx-Allee 79
10243 Berlin

Weitere Informationen zu unserem Engagement können Sie auf unserer Internetseite www.nestle.de/verantwortung nachlesen oder kontaktieren Sie uns gerne.

Datenschutzerklärung: Ihre persönlichen Daten werden von Nestlé in Übereinstimmung mit unserer Datenschutzerklärung zum Stakeholder-Management verarbeitet. Informationen dazu erhalten Sie unter www.nestle.de/info/rechtshinweise. Sie können jederzeit der Verwendung Ihrer Daten durch eine E-Mail an public.affairs@de.nestle.com widersprechen.

AUF WUNSCH AUCH
DIGITAL ERHÄLTlich



Good food, Good life